

Soul

to Soul in Germany

text **jonathan fischer**

Gibt's nicht? Gibt's doch! Seit dem vergangenen Jahr läßt Soul made in Germany selbst die Londoner Snobs vor Neid erblassen. Der WIENER präsentiert die »Best of« der jungen deutschen Soul-Generation.



RAD.

Das Projekt von Rose Ann Dimalanta aus der San Francisco Bay mit Zweitheimat Norddeutschland überraschte vor gut einem Jahr mit dem Album *Radified*, eine der hochkarätigsten deutschen Soul-Produktionen. Für ihre neuen Single-Veröffentlichungen *Venus Drops* und *Come My Way* hat sich die Sängerin und Keyboarderin unter anderem mit den Tower of Power Horns, Ex-Sly Stone-Bassist Bobby Vega und Zapp-Funker Roger Troutman zusammengetan.

Bobby Byrd



Der Amerikaner mit Wahlheimat Hannover wird wohl einmal als der meistgesampelte Sänger aller Zeiten in die Musikgeschichte eingehen. Von über 40 Hits, die er hauptsächlich für seinen Kumpel James Brown geschrieben hat, ist *Sex Machine* sicherlich der bekannteste. Auf seiner ersten Solo-Studioscheibe, die im kommenden Monat auf einem Hamburger Label erscheinen wird, hat der Funk-Veteran noch einmal die besten Stimmen um sich versammelt: seine Ehefrau Vicki Andersen, Töchterchen Carleen, Phunkness und rad.

Die Autodidakten des Hamburger Sax-tetts wollen nichts kopieren, sondern sich „selbst zur Quelle dessen machen, was sie tun“. Klingt ein wenig buddhistisch und wirkt sich extrem schublade-feindlich aus: Südafrikanischer Jazz und amerikanischer Funk sind nur ei-

M' Blu Et Moi

nige der Zutaten für gewagte Instrumentals abseits der Acid-Jazz-Strampelpfade. Gerade wegen dieser unkonventionellen Einflüsse wirkt M' Blu et Moï Musik enthusiastischer und unverklemmter als herkömmliche Erfolgsrezepte.



Poets of Peeze

Kein Soulgesang im engeren Sinne, sondern Hamburger Jazz-Rap, der allerdings tief aus der schwarzen Tradition schöpft. Ihr Debüt-Mini-Album *Eloquent Poetry* wurde seitens der Kritiker mit Lorbeeren überschüttet. Statt krachender Sample-Schleifen pflegen sie coole Eleganz à la Galliano.



Cunnie Williams

Wenn ihm Kritiker die Stimme von Gil Scott-Heron und das Herz von Stevie Wonder bescheinigen, kann man allenfalls noch die Figur von Isaac Hayes hinzufügen. Cunnies kahlrasierter Schädel und sein hühnerhafter Körperbau könnten leicht darüber hinwegtäuschen, daß er kein HipHop-Rabauke, sondern ein höchst sensibler Poet ist. Er wuchs in Amerika auf, lebt aber seit kurzem in Deutschland. Sein virtuoseres Debütalbum *Comin' from the Heart of the Ghetto* wurde in Hamburg produziert.

ST&P



Die norddeutschen Musiker von ST&P und ihre Frontfrau Denise Cole hatten mit ihrem 1992 erschienenen Album gleichen Namens die ersten Wellen der gegenwärtigen nationalen Soufflut geschlagen. Ausgebuffte Studiocracks lassen Herz und Finger für ihre Privatliebe, den *Blaxploitation*-Sound der 70er, glühen. Zur klassischen Rare Groove-Band gesellen sich bei ST&P auch noch die Scratch-Künste eines DJs. Für April ist das zweite Album angekündigt.

Die acht Münchner Heißsporne drochen ursprünglich aus reinem Spaß an der Freud' im heimischen Übungskeller auf ihre Instrumente ein. Eine George Clinton-Platte, die ihnen vor ein paar Jahren zufällig in die Finger geriet, veränderte ihr musikalisches Leben: Mit Pudelmützen, Skibrillen und in Glitzerkostümen suchten sie fortan nach dem schwersten Beat, dem lässigsten Wah Wah-Jauler und den beißendsten Hörnern. Als wahre Rare Groove-Puristen veröffentlichen sie ihre Songs am liebsten auf altbewährtem 45er-Single-Format.

The Poets of Rhythm

